

---

## Clubausfahrt 2005

Die Fahrt mit dem Auto von Rainer Graf fing sehr gut an. Ich saß um viertel vor acht noch am Frühstückstisch, als man mich abholen wollte, denn ich glaubte, dass wir erst um viertel nach acht abgeholt würden. Also schnell in die Schuhe und los ging es. Im Auto ging es flott nach Lauenburg. Wir hatten bis zur Abfahrt noch Zeit, gingen aber schon an Bord. Dort wurden wir schon mit „Mahlzeit“ empfangen. Aber wir waren nicht die Letzten. Aber dann pünktlich um 9.15 Uhr auf die Sekunde genau wurden die Leinen losgemacht und unsere Ausfahrt begann.

Als erstes wurde die alte KAISER WILHELM erkundet. Beim Maschinenraum wurde erst mal Halt gemacht. Es war doch interessant, dass eine Maschine von 105 Jahren so einwandfrei lief. Wir hatten auch das Glück, in den Maschinenraum zu dürfen. Ich selber staunte nicht schlecht und war beeindruckt. Sonst war nicht viel zu sehen.

Wir kamen auch ohne großen Zwischenfall in Hitzacker an. Dort hatten wir das Bedürfnis, essen zu gehen. Wir steuerten ein Lokal an. Dort waren wir aber nicht allein. Es war gut besetzt. Dann nahmen wir Platz, bemerkten aber, dass die Kellnerin sehr gestresst war. Eine Karte für Speisen und Getränke bekamen wir schon gar nicht. Auf dem Tisch war eine kleine Getränkekarte. Also beschlossen wir, nur etwas zu trinken, denn wir bekamen schon mit, dass unsere Zeit nicht mehr für ein Essen reichen würde. Die Bedienung nahm mit unfreundlicher Bemerkung die Bestellung an. Wir hätten gehen sollen, aber bestellten uns doch ein Getränk, welches prompt fast 25 Minuten brauchte, bis es kam. Wir wurden auch gleich abkassiert. Nun setzten wir uns wieder in Gang, um pünktlich an Bord zu sein. Wir hatten es gerade geschafft, und schon setzte sich der KAISER wieder in Bewegung für die Rückfahrt. Dort überfielen wir gleich die Kombüse und bestellten etwas zu essen und zu trinken, so dass wir es bis nach Lauenburg aushielten. Und nun wieder in Rainers Auto und ab nach Hause, wo wir gesund und munter ankamen.

Die Ausfahrt war schön und mal etwas anderes, es hat meiner Bärbel und mir gefallen. Vielleicht gibt es mal wieder so etwas Ähnliches.

Franz Bartels

## Clubausfahrt des SMC Hamburg e.V.

**Sonntagmorgen, es ist neblig. Wir „schleichen“ an Bord des Kaiser Wilhelm, suchen uns unseren Platz und warten auf die Dampfpeife. Es geht los, der Dampfer setzt sich die Elbe aufwärts in Bewegung. Vieles huscht schemenhaft vorbei, ist nicht richtig zu sehen. Langsam,**

ganz langsam löst sich der Nebel auf, und die Elbe und die Umgebung zeigen sich in strahlender Pracht. Immer wieder erklärt uns Betriebsleiter Dr. Schmidt, was wir sehen. Gegen 14 Uhr erreichen wir Hitzacker und gehen an Land.

Gegen 16.00 - immer noch strahlende Sonne- geht es wieder heimwärts. Damit wir nicht einschlafen, rummt der Kaiser Wilhelm ziemlich stark am Anleger Bleckede. Ob Wasserschiläufer, Badene und spielende Kinder, es gibt immer etwas zu sehen. Die Zeit vergeht wie im Fluge, und viel zu schnell sind wir wieder gegen 19.30 in Lauenburg zurück. Ein schöner, unvergeßlicher Tag auf der Elbe geht zur Ende. Ich denke, am Abend hat so jeder ein bisschen in Gedanken diese Fahrt noch einmal mit sich selbst nachvollzogen, und war froh, dabei gewesen zu sein.

Wolfgang Schneider

---

## **Clubausfahrt mit „Kaiser Wilhelm“**

Am Sonntag, 26.6.2005 durften meine Frau und ich als Gäste die Clubausfahrt des SMC Hamburg e.V. mitmachen, und zwar mit dem Museums-Raddampfer „Kaiser Wilhelm“ - ein geschichtliches Kulturdenkmal.

Bereits um 9.00 Uhr ertönte die laute Dampf-Pfeife, damit alle Passagiere - viele Clubs, Gesellschaften und Vereine - rechtzeitig an Bord gehen. Pünktlich um 9.15 Uhr legte der kohlebetriebene, 105 Jahre alte Raddampfer in Lauenburg ab. Schätzungsweise waren ca. 240 Personen (max. 350) an Bord, so dass für jeden genügend Platz vorhanden war.

Das Wetter war morgens noch sehr diesig, aber nach ca. 2 Stunden kam die Sonne durch, und die Passagiere suchten nun verstärkt das Vor- und Oberdeck auf, um die Sonne zu genießen und die grün bewaldeten Ufer mit den vielen Ausbuchtungen und den Elb-Altarmen zu bestaunen.

Besonders in der niedersächsischen Elbtalaue waren viele Vogelarten zu sehen, wie z.B. Weißstörche, Fischreiher, Enten, Gänse, Schwäne und verschiedene Greifvögel.

Technisch Interessierte konnten während der Fahrt das denkmalgeschützte Schiff mit seinen Schaufelrädern und Maschinen besichtigen. Anhand der von Rainer Graf sehr ausführlichen technischen Beschreibung des Raddampfers sowie der Fahrtroute, der Stadtpläne und der Ortsbeschreibungen war jeder schon vorher bestens informiert.

Hungern oder dursten brauchte keiner an Bord. Die relativ kleine Bordküche lieferte u.a. schmackhafte Wurst- und Käsebrote, Erbsensuppe, Würstchen, Salate, Heiß- und Kaltgetränke, Kuchen und vieles mehr, und zwar zu sehr günstigen Preisen. Erwähnenswert ist, dass alle Schiffsmitglieder ehrenamtlich arbeiten.

Wegen des voraussichtlich kommenden Niedrigwassers war dies die letzte Reise in diesem Jahr nach Hitzacker. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Bleckede erreichten wir um 14 Uhr Hitzacker. Dort hatten wir zwei Stunden Aufenthalt und konnten die schöne Altstadt besichtigen und in einem schönen Gartenrestaurant u.a. Eisbecher und Getränke bei schönstem Sonnenschein zu uns nehmen.

Um 16 Uhr waren wieder alle pünktlich an Bord. Mit der Dampf-Sirene verabschiedete sich der Kapitän von den Hitzackern, und wir erreichten nach nur drei Stunden und 15 Minuten wieder Lauenburg.

Meiner Meinung nach waren alle von dieser Fahrt begeistert. Vielen Dank für die gute Organisation.

Erhard Golkowski

## Clubausfahrt

Am 26. Juni war eine Clubausfahrt angesagt. Es sollte mit dem Raddampfer KAISER WILHELM elbaufwärts von Lauenburg nach Hitzacker gehen. So mussten meine Frau und ich für einen Sonntag ungewöhnlich früh aufstehen. Wir sollten ja um 9.15 Uhr in Lauenburg starten, was wir auch gut schafften. Der Dampfer war schon gut besetzt. Es ging pünktlich los. Nachdem wir uns Lauenburg, Hitzlerwerft und die Elbbrücke vom Wasser aus angesehen hatten, zog ich erst einmal los und inspizierte den Dampfer.

Sehr interessant war die dampfgetriebene Ruderanlage und die Dampfmaschine. Hier musste man etwas anstehen, da immer nur drei Personen gleichzeitig den Maschinenraum besichtigen durften. Hier unten brauchte man nicht zu frieren.

Unterwegs legten wir in Bleckede an, wo noch einige Leute zustiegen. Nach ca. 4 ½ Stunden legten wir in Hitzacker an. Hier steuerten wir erst mal das nächste Gasthaus an. Meine Frau bestand auf dem gewohnten Kaffee und Kuchen. Leider dauerte es sehr lange bis man seine Bestellung serviert bekam. Wir konnten nur kurz durch Hitzacker gehen. Hierhin werden wir noch einmal mit dem Auto einen Ausflug unternehmen.

Auf dem Weg vom und zum Dampfer bemerkten wir einige entwurzelte und abgeknickte Bäume. Hier war am Tage zuvor eine Sturmböe durchgezogen. Erschreckend!

Gegen 16 Uhr begann die für 3 ½ Stunden angesetzte Rückfahrt. Das Anlegemanöver in Bleckede war diesmal etwas heftig. Beim Ablegen sah man am Anleger einen leicht verbogenen Abweiser.



← Das war der Anleger  
Bleckede am Morgen

↑ ... und so sah er  
abends aus.

Da es die letzte Fahrt des KAISER WILHELM für dieses Jahr war, hatte man ja genug Zeit bis zum nächsten Jahr, den Schaden zu beheben.

Auch die Rückfahrt verlief sehr gemütlich. Es war ein sehr schöner Tag. Ich hatte vorher geglaubt, dass eine so lange Fahrt auf der Elbe doch recht langweilig ist. Den Organisatoren und dem Vorstand einen herzlichen Dank.

Jutta und Stefan Schröter

---

Den einen beeindruckt dies, den anderen das!

## **Historischer Raddampfer „Kaiser Wilhelm“ anno 1900**

Die Reise, die schöne Flusslandschaft und die historische Kaiser Wilhelm, einfach **PRIMA**.

Die Toilette: Ein Highlight der Dampfschiffahrt. Das Fäkalienrohr über dem schäumendem Strömen der Schaufelräder. Man konnte das Wasser sehen. Der Wasserkasten lud sich auf und leerte sich sodann gleich, und wenn die Strömung richtig war, wurde dein Allerwertester gleich mehrmals mit Anhang mit gespült.

Das ganze war super sauber, und das bei 350 Passagieren (ich hoffe bei den Damen ebenso). So sauber sind die Hafenfähren und manche öffentliche Toilette nicht.

Hans Dommès

## **Clubausfahrt des SMC Hamburg e.V. am 26. Juni 2005**

Rainer Graf hatte die Ausfahrt mit dem Raddampfer „Kaiser Wilhelm“ vorgeschlagen. Es gab allgemein Zustimmung, und so organisierte er die Clubausfahrt. Die vorgeschlagene Anreise mit einem gemieteten Linienbus wurde aus verschiedenen Gründen nicht gewollt. So fuhr eben jeder individuell nach Lauenburg. Wer konnte, schloss sich zu einer Fahrgemeinschaft zusammen oder fuhr wie ich alleine.

Um 09:15 Uhr war Reisebeginn. Ich wollte gern eine halbe Stunde früher in Lauenburg sein. Wie lange ich von Schnelsen bis dorthin brauchen würde, war mir nicht ganz klar. Also rechtzeitig losgefahren und 90 Minuten zu früh angekommen. Das Wetter sah nicht so ganz doll aus. Am Vortag hatte es einige starke Gewitter gegeben. Aber die Sonne kam langsam durch die Wolken. In Lauenburg war es dann richtig neblig. Der Raddampfer lag im Nebel versteckt und qualmte leise vor sich hin. An Bord durfte man noch nicht. Also auf einer Bank die Zeitung gelesen und geschaut, wie nach und nach die Passagiere ankamen. Alle kamen sehr zeitig, aber keiner so früh wie ich. Als der Zugang erlaubt war, gingen wir an Bord. Nach und nach waren wir vollzählig. Insgesamt 32 Personen, 26 Vereinsmitglieder und Partner und dazu noch 6 Gäste. Bezahlt wurde während der Fahrt beim Zahlmeister. Damit hatten wir aber nichts zu tun. Die Fahrt bezahlte die Clubkasse für die Mitglieder und ihre Partner. Nur für die Spesen musste jeder selber aufkommen. Der Dampfer wurde nun immer voller und pünktlich 09:15 Uhr wurde abgelegt. Signale mit der Dampfpeife wurden vorher angekündigt, damit die Ohren keinen Schaden nahmen.

Der Nebel war inzwischen weg. Um heil unter der Brücke durchzukommen, wurden Mast und Schornstein geklappt und sofort nach der Durchfahrt wieder in Position gebracht. Jetzt hatten wir Zeit, uns in Ruhe an Bord umzusehen. Vor und hinter dem Kessel und der Maschine gab es jeweils einen Salon. Vorn konnte man beim Salon warme Getränke, Wurst, Salat, Suppe und Kuchen bekommen. Alles was kalt war, gab es ein Deck höher. Sitzen konnte man auf dem Vorschiff, vor der Brücke auf dem Oberdeck und achtern unter einem Dach auf dem Achterschiff. Maximal kann das Schiff 350 Personen befördern. So viele waren es wohl nicht aber 300 Leutchen waren wir wohl. Die Maschine und der Kessel konnten besichtigt werden. Immer drei Personen durften gleichzeitig fragen und schauen. Geladen werden 8 Tonnen schlesische Kohle, die dann 150 kg/Std. in die 2 Feuerlöcher geschüttet werden. Für drei Wochenenden reicht die Ladung. Alle anderen technischen Daten hatte uns Rainer auf einer kleinen Infobroschüre mit auf den Weg gegeben. Dazu noch Karten und Geschichtliches über die Orte an der Strecke. Der Zahlmeister erklärte

---

---

zwischendurch die Grenzverläufe zur DDR und kleine Besonderheiten. So verlief die Grenze nicht im Fluss, sondern der gehörte in ganzer Breite zum Westen. Unsere Politiker waren damals nur zu feige, die Boote der DDR-Grenzer zu verjagen. Deshalb dachten die meisten von uns wohl auch an eine Grenze im Fluss. Zum Glück ist das heute Geschichte.

Die erste Anlaufstation sollte Boizenburg sein. Da aber dort keiner von oder an Bord ging, wurde nicht angelegt. So war dann Bleckede der erste Anlaufpunkt. So ein Raddampfer ist nicht sehr wendig. Da muss man schon gut zielen beim anlegen. 40 Leute gingen von Bord und 60 Leute kamen neu dazu. Dann ging es weiter nach Hitzacker. Zum letzten Mal in diesem Jahr. An diesem Tag war die Wassertiefe noch 1,6-1,7m. Ende Juni, Anfang Juli fällt der Wasserstand bis auf 0,7 m. Das ist selbst für den Raddampfer zu wenig. Um 14:00 Uhr erreichten wir Hitzacker. Der Ponton, an dem der Dampfer anlegt, liegt an einer Wiese vor dem Städtchen. Am Samstag hatte hier eine Windhose die letzten Weiden flachgelegt. Das Unwetter hatte den Besuch der holländischen Königin in Hitzacker etwas ungemütlich gemacht.

Da wir nur zwei Stunden Aufenthalt hatten, wurde auf ein Mittagessen verzichtet, und wir haben nur eine Eisdielen besucht. Nach einem kleinen Rundgang durch den hübschen Ort gingen wir rechtzeitig wieder an Bord. Punkt 16 Uhr war Abfahrt. 15 Minuten vorher gab es ein Signal mit der Pfeife. Es hatte offenbar Erfolg. Anscheinend fehlte niemand bei der Rückfahrt. Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein drehte der Dampfer, und es ging Richtung Lauenburg. In Bleckede wurde wieder angelegt. Dazu musste gedreht werden. Anlegen geht nur gegen den Strom. Diesmal passte es mit dem Ponton nicht so gut. Das Rohr am Ponton bekam einen ordentlichen Knick und eine Scheuerleiste verlor etwas Holz. Wie gesagt, ein Raddampfer ist nicht sehr wendig.

Nach dem Passagierwechsel wurde wieder gedreht und mit der Strömung ging es flott nach Lauenburg. Pünktlich um 19:15 Uhr waren wir in Lauenburg. Anlegen wieder gegen den Strom. Diesmal ohne Bums. Wir gingen von Bord, und auf einmal waren fast alle weg. Da wir ziemlich verstreut an Deck saßen, gingen wir auch getrennt von Bord. Ich verließ den Dampfer ziemlich zum Schluss. Da waren die meisten von uns schon weg. Ich hatte gehofft, wir würden uns noch kurz von einander verabschieden, Fehlanzeige. Das machen wir bei der nächsten Ausfahrt aber etwas netter. So bedankte ich mich bei Familie Graf und fuhr nach Hause. Jetzt weiß ich auch wie lange man von Lauenburg nach Schnelsen braucht. 70 bis 75 Minuten und 147 km.

Es war eine wirklich gelungene Ausfahrt. Alles hatte gestimmt, Wetter, Stimmung an Bord und nette Leute. Danke Rainer, es war eine sehr gute Idee und eine gelungene Umsetzung in die Tat. Vielen Dank, im Namen aller Teilnehmer.

Wolf-Rüdiger Berdrow

## **Dampferfahrt am 26. 6. 2005**

Es ist Sonntag, 7 Uhr. Ein Blick aus dem Fenster im 9. Stock über die Feuchtwiesen von Kirchdorf-Süd zeigt meiner Frau und mir dicken Nebel! „Oh jeh!“ ruft sie und meint: „Wenn wir dann da drin stecken, kommen wir nicht pünktlich nach Lauenburg!“ Ich beruhige meine Christl. „Schatz, die Sonne wird um 8 Uhr den Dunst aufgelöst haben!“

Um 7.45 Uhr sitzen wir im Auto (leider muss ich fahren, weil meine Frau zwei gebrochene Rippen hat!). Die Sonne strahlt, der Nebel ist verschwunden, mit 120 km/h nähern wir uns Lauenburg. Ein Drittel der Fahrt führt uns durch schöne Laubwälder! Um 8.30 Uhr fahren wir auf einer knupperigen steilen Abfahrt ins Elbtal und landen auf

---

einem Parkplatz. Wir sehen am Elbufer einen hohen gelbschwarzen Schornstein, der uns signalisiert: "Hier rauche ich - mein Kessel steht unter Feuer". Der Dampfer liegt bereit zum Ablegen.

Wir gehen über eine schmale Gangway an Bord. Ich verschwinde sofort unter Deck in den Vorderen Salon! Draußen ist es noch kühl, und man ist dichter an der Kombüse. Ich hole uns Kaffee und Kakao, und nun denken wir an unsere Freunde. Wo sind Sie? Es ist 9.10 Uhr. In fünf Minuten legt das Schiff ab! Nun kommt die moderne Technik zum Einsatz! Das Handy meiner Frau klingelt. Ich höre mit: "Hier ist Günter, wo seid Ihr? Wir sind im Salon, Ihr seid also schon an Bord?" TUUUUUUTertönt das Dampfhorn. Da rumpelt die Gangway aufs Schiff, die Schaufelräder peitschen das Wasser, die Halteleinen fliegen an Bord, der Kaiser Wilhelm hat pünktlich abgelegt.

Irmgard und Günter hole ich vom Deck in den gemütlichen Salon, nun gibt es Frühstück! Kaum ist der Dampfer in Fahrt, begrüßt uns der Kapitän über Lautsprecher. Es sind mehrere Gruppen an Bord und einige Einzelgäste. Günter und mich hält es nicht lange bei unseren Frauen, wir wollen zur Dampfmaschinen Anlage. Hier möchte ich mich beim SMC Hamburg e. V für die Einladung und die Beschreibung des Dampfers mit seinen Technischen Daten und der Beschreibung der Orte herzlich bedanken!

### **Im Maschinenraum**



Vor uns liegt die Zweizylinder-Verbund-Kolbendampfmaschine. Die 2 Meter langen Pleuelstangen drehen die zweikurbelige Kurbelwelle mit den beiden an ihren Enden angeschraubten 3,20 m großen Schaufelrädern 40 mal pro Minute, und das tun sie schon seit 105 Jahren!!! (Die 10 Dampfer der Weissen Flotte in Dresden tun es schon 120 Jahre lang!!!) Die Maschine treibt das 57m lange Schiff mit 14,5 km/h durch das Elbwasser und verbraucht 140 kg Kohlen pro Stunde, (entsprechend 100 l Diesel). Würde man die 350 Passagiere mit Pkws fahren, braucht man 260 l Benzin für 14,5km ! (Plus Stau) = 2 Stunden! Also lasst uns Dampfer fahren!

Der „Hamburger Dampfstammtisch“ erklärt zu der Maschine:

### **Liegende 2-Zylinder Verbund- Kolbendampfmaschine (doppeltwirkender Wechselstrom Typ)**

**Liegende 2 Zylinder:** Paßt gut in einen Flachrumpf ( Raddampfer fahren noch bei geringem Wasserstand im Fluss ). Massenschwerpunkt tief im Rumpf! Anmerkung: Nachricht im Sommer von der Donau: Schifffahrt musste auf der Donau eingestellt werden. Zur selben Zeit war auch der Wasserstand in der Elbe am Tiefstand, aber die Raddampfer paddelten noch! Wissen seit 120 Jahren, das sich bezahlt macht.

**Verbund:** Nur in den Hochdruckzylinder wird Dampf vom Kessel (12 bar) eingelassen.

Erreicht der Kolben den Unteren Totpunkt, öffnet die Dampfsteuerung den Auslass und der Dampf wechselt die Strömungsrichtung und wird (mit 2,2 bar) in den Niederdruckzylinder geleitet. (Hochdruckzylinder 320mm Ø, Niederdruck 600mm Ø ) Erreicht der Niederdruck-Kolben den unteren Totpunkt so wechselt der Dampf wieder seine Richtung und strömt in den Kondensator. (Verbund und Wechselstromtyp sind damit erklärt).

**Doppeltwirkend:** Der Kolben wird bei einer Kurbelwellenumdrehung von jeder Kolbenseite mit Dampfdruck beaufschlagt. (Autokolben werden nur von einer Seite mit Gasdruck beaufschlagt ). Darum haben Dampfmaschinen ein großes Drehmoment und brauchen selten ein Getriebe!

**Kondensator:** Ein großer, leerer Kessel, in den der Dampf aus dem Niederdruckzylinder strömt. Kaltes Wasser wird dem Dampf entgegen gespritzt, der Dampf wird zu Wasser. Im Kondensator entsteht ein Unterdruck von 0,75 bar ! Gleichzeitig saugt eine Pumpe das Wasser und eventuelle Luft ab. Gewinn:1. Bestes Speisewasser 2.Leistung.

Durch den Kondensator stehen der Maschine ja 0,75 bar mehr Druck zur Verfügung ohne den Kessel höher zu belasten, also auch kein Brennstoff verbraucht, somit auch den Wirkungsgrad erhöht .

**Noch Einiges zum Kessel :** Die Größe ca. 11,65 m<sup>3</sup> der Wasserinhalt 4,2 – 6 t . Um diese Menge aufzuheizen, braucht man schon einige Zeit. So wurde, nach Angabe der Besatzung, schon am Freitag für unsere Fahrt eingehetzt. Die Kesseltemperatur beträgt ca. 195°C, also das Doppelte vom Kochtopf zu Hause. Der Kessel hat zwei Feuerbüchsen. Kam also die Frage, „Warum ist nur eine beheizt“? Es ist sinnvoll eine unsymmetrische Feuerung zu haben, damit die Zirkulation im Kessel besser ist (gleichmäßige Erwärmung). Das Verfeuern von Steinkohlen bringt Schlacken, Asche und Ruß mit sich, daraus folgt, der Feuerraum muss gereinigt werden. Nun wird die zweite Feuerung von Sparfeuer auf Leistung gebracht , während das andere runterbrennt . Nach der Reinigung werden nur wenige Kohlen auf die restliche Glut geschüttet für ein Sparfeuer, bis sich das ganze mit der anderen Feuerung wiederholt.

### **Blick auf die Elbe**

Ich bin begeistert von unser schönen Elbe! Helle Sandstrände mit hübschen Bikinis und langen braunen Beinen! Dazu Enten, Schwäne, Wildgänse, Reiher, Kormorane, Seeadler, Milane, Bussarde und Kühe, die in der Elbe badeten. Herrliche Laubwälder und Sonne mit leichtem Wind, Kinder, die übers Deck toben, und viele Schwalben, dazwischen etwas Geschichts-Unterricht vom Kapitän. Zum Mittagessen gab es Erbsensuppe, wie sie sein soll. Herzhaft deftig. Ich könnte noch viel erzählen. Vielen Dank für diese schöne Dampferfahrt. Nehmt uns bitte 2006 wieder mit!

Eure Freunde vom Hamburger Dampfstammtisch

**Peter Bublitz und Günter Westphal**